

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 1. Oktober.

### Inland.

Berlin den 28. Sept. Se. Königl. Majestät haben den Kammergerichts-Professor Securius zum Kreis-Justizrath des landrätblichen Wittenberger Kreises Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs), Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstseiner Gemahlin, und Höchstihre Kinder, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Elisabeth und Marie und der Prinz Waldemar, sind von Schloß Fischbach in Schlessien hier eingetroffen.

Seine Durchlaucht der Herzog von Anhalt-Desseu, Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin, so wie Ihre Durchlauchten der Erbprinz und die Prinzessin Agnes von Anhalt-Desseu sind von Dessau angekommen und in den für Höchstieselben auf dem Königl. Schlosse in Bereitschaft gehaltenen Zimmern abgestiegen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Wilhelm David Gastell ist zum Justiz-Kommissarius mit der Praxis bei den Untergerichten der Kreise Rastenburg, Gerdauen, Rößel, Angerburg, Lötzen und Sensburg, mit Anweisung des Wohnorts in Rastenburg, bestellt worden.

Der General-Major und Direktor der Allgemeinen Kriegs-Schule, von Brause, ist aus Schlessien, und Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister, Mähler, aus den Rheingegenden angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor des Militair-Ökonomie-Departements im Königl.

Kriegs-Ministerium, Köhn von Jaske, ist nach Annaburg, und der General-Major und Kommandeur der 5. Landwehr-Brigade, von der Eröben nach Frankfurt a. d. Oder abgereist.

### Ausland.

#### Russland.

St. Petersburg den 20. September. Am Tage der Enthüllung der Alexander-Säule haben Seine Majestät der Kaiser dem Königl. Preuß. General-Major von Köbber die Diamanten vom Sanct Annen-Orden erster Klasse, und dem Chef des Generalstabes vom Königl. Preuß. dritten Armeekorps, Obersten von Reyher, so wie dem Kommandeur des Königl. Preuß. Grenadier-Regiments Kaiser Alexander, Oberst-Lieutenant von Voss, den St. Annen-Orden zweiter Klasse mit Brillanten verliehen. — Uehnliche Auszeichnungen sind auch noch mehreren anderen von den hier anwesenden Königl. Preußischen Offizieren zu Theil geworden.

Eine hiesige Zeitung giebt folgende Notizen über das Alexander-Museum: „Es ist eine granitene Säule dorischer Ordnung und ruht auf einem granitnen Piedestal, welches sich auf mehreren granitnen Stufen erhebt. Am oberen Ende der Säule befindet sich ein Kapital von Bronze und über diesem eine kleine Halbkugel, auf welcher ein Engel aus Bronze steht, der mit der Rechten gen Himmel weist und mit einem Kreuz in der Linken eine Schlange zerdrückt. An den 4 Seiten des Piedestals befinden sich, von Trophäen umgeben, bildliche Darstellungen des Niemen und der Weichsel, des Ruhmes und des Friedens, der Gerechtigkeit und Milde, der

Weisheit und des Ueberflusses. Zwischen diesen Bildern liest man an drei Seiten die Jahreszahlen 1812, 1813 und 1814, und auf der vierten Seite, nach dem Winter-Palais zu, die Inschrift: „Alexander dem Ersten, das dankbare Rußland.“ — Das Piedestal allein ist bei weitem größer, als der Fels, auf welchem das Monument Peters des Großen steht, und wirklich riesenhaft. Die Höhe des ganzen Monuments, vom Erdboden bis an die Spitze des Kreuzes, mißt 154 Fuß; der eigentliche Schaft der Säule, aus einem einzigen Stein bestehend, hat 12 Fuß im Durchmesser und 84 Englische Fuß Länge. (Die Höhen der übrigen bekanntesten Monolithen sind: die Säulen des Pantheon in Rom, 46 Engl. Fuß; die Säulen der Saks-Kirche in Petersburg, 56 Fuß; die Nadel der Kleopatra (ein Obelisk), 63 Fuß; die Pomp.-j.-Säule in Alexandria, 68 Fuß; der Obelisk vor der Petri-Kirche in Rom, 78 Fuß). Der Baumeister des ganzen Monuments ist der Architekt Montferrant, der Engel ist vom Akademiker Orlovesky; das Auschauen der Säule in Finnland und den Transport nach St. Petersburg hat der hiesige Kaufmann Jakowlef bewerkstelligt und die Verzierungen und Basreliefs sind von Herrn Verd gegossen.“

#### Königreich Polen.

Warschau den 24. Sept. Durch eine Verordnung der Regierungskommission des Innern und der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten ist Herr Johann Glücksberg zum Buchhändler der öffentlichen Lehr-Anstalten im Königreich Polen ernannt worden.

#### Frankreich.

Paris den 20. Sept. Das Journal de Paris erklärt die unlängst von der Augsburger Allgemeinen Zeitung gemachten Mittheilungen über angebliche Unterhandlungen hinsichtlich des Besitzes von Algier und der Okkupation von Ankona, sowohl dem Inhalt als der Form nach, für ungegründet.

In der Rede des Grafen von Torrendo über die Pressefreiheit kommt folgende merkwürdige Stelle vor: „Kaum dürfte die Pressefreiheit ins Leben getreten seyn, so würden sogleich Blätter erscheinen, um die Rechte des in den Bakischen Provinzen umherirrenden Prinzen öffentlich zu vertheidigen. Wie die Dinge jetzt stehen — ich muß es unperholt äußern — hat der Präsident eine Partei in der Nation; offenbar ist diese Partei nicht unbedeutend, weil sie sich in drei oder vier Provinzen ohne fremde Hülfe, wenigstens ohne scheinbare Hülfe, zu erhalten vermag, und es fehlt ihr nicht an Anhängern, Emisariern und Vertheidigern.“ Er schloß darauf, daß die unbedingte Pressefreiheit für Spanien die verderblichsten Folgen haben könnte.

Es wird versichert, der Herzog von Frias habe im Namen der Königin Christine ausdrücklich das Verlangen einer bewaffneten Intervention gestellt,

und unser Ministerium deshalb einen Courier nach London abgesandt. Bis dahin soll man dem Votschafter ausweichende Antworten ertheilt haben. Schwerlich dürfte indessen die Einwilligung von Seiten Englands eingehen.

Ein Engländer, Capitain Henry, hat das Kommando der Spanischen Eskadre angenommen. Er soll sich zuvörderst nach England begeben, um dort 500 Offiziere und Matrosen an Bord des Dampfschiffes Royal William zu nehmen, welches für den Spanischen Dienst gemiethet werden soll. Der Sammelplatz des Geschwaders soll Lissabon seyn.

Die Regierung hat gestern folgende telegraphische Depesche aus Bayonne erhalten: „Nobil ist am 14. in Vittoria angekommen, von wo er in der Vorunda zu Lorenzo und Figueira stoßen will. Zwei Karlistische Bataillone haben den Versuch gemacht, Elisondo anzugreifen, jedoch ohne Erfolg.“

In einem Privatschreiben aus Bayonne vom 15. heißt es, daß die Karlisten am 12. zwischen Aspeitia und Azcoitia eine bedeutende Niederlage erlitten und mehr als 500 Mann an Todten und Verwundeten verloren hätten. Dagegen enthält der Indicateur de Bordeaux vom 17. Folgendes: „Es bestätigt sich, daß Zumalacareguy über den Ebro gegangen ist, nachdem er in Biana eine ziemlich bedeutende Beute gemacht hat. Ueber den Weg, den er eingeschlagen hat, weichen aber die Berichte von einander ab. Einige behaupten, er marschire auf Miranda, nachdem er mehrere Stunden in Aguilar de Cerbera gewesen; Andere wollen dagegen wissen, daß er sich nach forcirten Marschen wieder in Düate befinde und Truppen in Segama und Segura stehen habe. Bestimmt ist, daß er auf seiner kurzen Exkursion den Stadt-Milizen eine große Menge von Waffen abgenommen hat, und dies mag auch wohl der Hauptzweck seines Unternehmens gewesen seyn. Das Bastan-Thal ist von den Insurgenten völlig gesäubert.“

Die ministeriellen Blätter enthielten gestern keine Nachrichten von der Spanischen Gränze. Aus Bayonne vom 13. d. wird geschrieben, daß Nobil am 8. plötzlich mit 4000 Mann in St. Sebastian angekommen und von da am folgenden Tage nach Tolosa abgegangen sey, nachdem er zuvor den Gouverneur des ersten Platzes und mehrere andere Beamte abgesetzt und eine Geldsumme von 480,000 Fr., die von Bayonne für ihn angekommen war, mit fortgenommen hatte.

„Es bildet sich jetzt“, sagt der Indicateur de Bordeaux, „eine neue Partei in Spanien, die den Infanten Don Francisco de Paula auf den Thron zu erheben beabsichtigt. Sie besteht aus Ultra-Liberalen. Wie es heißt, ist sogar schon Geld mit dem Bildniß des Don Francisco im Umlauf.“

Das Journal des Debats meldet: „Wir empfangen so eben den Madrider Observador vom 12. d.

In ihrer Sitzung vom 11. hat die Procuradoren-Kammer die Petition der Rechte angenommen, nachdem sie derselben folgende Worte vorsehen lassen: „Die Procuradoren ersuchen Ew. Majestät, die 12 Artikel, aus denen sie besteht, als Fundamental-Rechte, in Betracht ziehen zu wollen.“ Der Observador bemerkt nicht, mit welcher Majorität diese Petition angenommen worden. Die Kammer hörte hierauf die Verlesung der beiden Berichte der Finanz-Kommission an. Es wurde sodann der Beschluß gefaßt, die Minister möchten an jeden abwesenden Procurador ein Schreiben erlassen, um ihn aufzufordern, daß er sich in der kürzestmöglichen Frist auf seinen Posten begeben möge. Endlich schlug Herr Carrasco vor, daß man zur Erörterung des Berichts der Finanz-Kommission über den Gesetz-Entwurf des Grafen Torreno einen bestimmten Tag festsetzen solle, weil die Sache sehr wichtig und es daher nothwendig sey, daß alle Mitglieder der Kammer davon unterrichtet wären. Die Kammer nahm den Vorschlag an, und der Präsident erklärte, daß die Verhandlungen am Dienstag den 16. Sept. eröffnet werden sollten. Die Cholera ist gänzlich aus Madrid verschwunden.“

### S p a n i e n.

Madrid den 13. September. Seit der Niederlage, welche die Adress-Kommission erlitten hat, haben die Deputirten den Beschluß gefaßt, mehreremal in der Woche zusammen zu kommen, um sich über die Gegenstände zu vereinbaren, die in der Kammer zur Verathung kommen. In diesen Zusammenkünften lernen die Mitglieder, welche die Kommission bilden, die Ansicht der Majorität kennen und legen dieselbe dann ihren Berichten zu Grund.

Der Observador, welcher von einem Jugendfreunde des Grafen von Torreno, Don Domingo d' Angulo, redigirt wird, und der für das getreue Organ dieses Ministers gilt, sagt in einem Artikel über den Bericht der Majorität der Finanz-Kommission u. A. Folgendes: „Ruhm den würdigen Procuradoren, welche die Majorität der Finanz-Kommission bilden, die ohne Furcht, ohne Rücksicht auf irgend ein Privat-Interesse, ohne sich durch lockende und glänzende Versprechungen verführen zu lassen, heute einen Bericht erstattet haben, welcher voll gewissenhafter und uneigennütziger Wahrheit ist.“ — Das Eco del Comercio dagegen greift den Bericht der Majorität heftig an, besonders in der Hinsicht, weil er eine politische Angelegenheit von der höchsten Wichtigkeit dadurch abthut, daß er die Handlungen des Königs Ferdinand für ungültig erklärt. — Der Observador theilt auch mit, daß Sonnabend die Diskussion über die Petition stattfinden soll, wonach die unter den Cortes verliehenen Aemter anerkannt werden sollen.

Zeitungen aus Barcelona vom 9. Sept. melden,

daß in verschiedenen Theilen Cataloniens Insurgenten-Banden erschienen sind, was die Ausführung der strengen vom General-Capitain Vauder befohlenen Maaßregeln nothwendig macht. Der Gouverneur von Cervera und der Alcalde Mayor von Agramunt schreiben, daß, als ein Haufe Insurgenten sich in den Feramola genannten Häusern in der Gegend von Viloes versammelt hatte, er sich mit der Stadtmiliz von Agramunt, in Verbindung mit Don Juan Galber, Capitain der Compagnie von Cervara, dorthin begab, den Versammlungsort umringte, und nach einigen Flintenschüssen die Insurgenten zwang, sich auf Discretion zu ergeben. Es waren 8 an der Zahl, die mit Gewehren, Munitio, Messern und Dolchen versehen waren. Sie wurden sämmtlich erschossen. Der Gouverneur von Lerida hat bekannt gemacht, daß ein Trupp von 25 — 30 Karlisten sich in der Umgegend von Ager gezeigt hat. Vier von der Bande sind zu Castello de Forfano gefangen worden und sollen erschossen werden. Ein anderer Haufe, 20 — 30 Mann stark, ist durch den Commandeur, der mit einer starken Kolonne des 1sten leichten Infanterie-Regiments die Insurgenten verfolgte, welche sich in Valaguer, Garcia und an andern Punkten versammeln wollten, geschlagen. Der Oberst Don Antonio van Haken beschloß die Gegend von Maureja, Repoll und Vergar gegen die Angriffe von Tristany und anderen Insurgenten. In einer zu Esparaguerra am 6. September erlassenen Proklamation heißt es, daß die Insurgenten den Glauben hegten, England und Frankreich würden ihnen beistehen. Eine andere, an die Bürgergarde von Barcelona gerichtete Proklamation vom 4. September meldet das Daseyn von zwei revolutionairen Parteien in der Nähe.

### G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 20. Sept. Als Kandidaten für den sehr wichtigen Posten eines Ober-Statthalters in Indien werden der Graf von Munster, der Herzog von Richmond, der Graf Durham, Lord Palmerston, der Herzog von Buckingham und Hr. Charles Grant genannt.

Im Börsen-Bericht der Times liest man: „Der lang erwartete Bericht des Spanischen Finanz-Ausschusses ist hier eingegangen, und es ergiebt sich daraus, gegen die allgemeine Vermuthung, die im Anfange der Woche vorherrschte, daß die Majorität des Ausschusses gegen die Anerkennung der seit dem Jahre 1823 von Ferdinand kontrahirten Anleihen ist, welche Anleihen daher in dem Bericht selbst verworfen werden. Ein Mitglied des Ausschusses, Herr Carrasco, hatte, wie es sich zeigt, vorgegeben, daß er seine Meinung geändert habe und zur Majorität übergegangen sey, wodurch diese zur Majorität geworden wäre; er täuschte aber absichtlich die solchergestalt erregten Erwartungen und blieb bei seiner frühern Ansicht von der Sache. Die Fran-

zösischen Gläubiger Spaniens haben also weiter keine Hoffnung mehr, als auf die Cortes selbst, wiewohl man glaubt, daß diese ein ähnliches Votum abgeben werden, wie der Ausschuß. Sollte dies der Fall seyn, so kann man mit Sicherheit behaupten, daß Spanien nicht nur kein Geld im Auslande aufzubringen im Stande seyn wird, sondern daß auch die bereits vorhandenen Obligationen bei Niemanden mehr als ein Geldwerth gelten werden. Selbst die Cortes-Scheine — dieser Meinung ist man an der hiesigen Börse — obgleich ein Vorzug für sie erlangt worden, werden von einsichtsvollen Kapitalisten bei der ersten Gelegenheit losgeschlagen werden, weil man stets fürchten muß, daß wieder eine Veränderung in der Spanischen Regierung vorgehen könnte, die den Interessen dieser Fonds-Inhaber gefährlich wäre.“

Seit der Freigebung des Handels mit Ostindien hat der Schleichhandel mit Thee sehr um sich gegriffen; in den letzten Tagen entdeckten die Zoll-Beamten zwei dergleichen Contraventionen von ziemlicher Bedeutung, die eine auf dem Dampfboot „Royal George“, die andere auf der von Dover nach London fahrenden Landkutsche; auf dem erstereu wurden, in Kleidungsstücken verborgen, 790 Pfd. Thee zum Werth von 316 Pf. 10 Sh., und auf der letzteren 335 Pfd. Thee in Beschlag genommen. Die Personen, denen das Gepäck gehörte, worin die verbotene Waare sich vorfand, ließen dasselbe im Stich, als die Zoll-Beamten sich die Deffnung vornahmen, und machten sich aus dem Staube.

Die Art und Weise, wie die von der Spanischen Prokuratoren-Kammer angenommene Erklärung der Rechte von der Französischen ministeriellen Presse beurtheilt wird, giebt der Times zu folgenden Bemerkungen Anlaß: „Die Französischen Doctrinaires haben das Ministerium des Herrn Martinez de la Rosa in besonderen Schutz genommen, und das Lichtere scheint die Regierung Spaniens unter ihrer Leitung führen zu wollen. Die doctinairen Blätter sagen den Cortes, es sei jetzt nicht Zeit dazu, an die Rechte des Volks zu denken, und rathen ihnen, das Land nicht durch zu hastiges Vorschreiten auf der Bahn der Freiheit einer zügellosen Anarchie preiszugeben. Es mag den Französischen Doctrinairs bis jetzt leicht geworden seyn, der Regierung der Spanischen Regentin erfolgreichen Rath zu erteilen, aber es fragt sich sehr, ob die Mitglieder der Cortes sich eben so willig finden lassen dürften, sie als kompetente Richter über Spaniens Bedürfnisse und über die Zeit und Art der Fürsorge für dieselben anzuerkennen. Da der „aufgeklärte Despotismus“ der Regierung des Herrn von Zea, der einst dem Spanischen Volk von den Französischen Doctrinairs durch ihr beglaubigtes Organ, das Journal des Débats, anempfohlen wurde, keinen Beifall bei ihm gefunden hat, so wird es jetzt von seinen Gön-

nern aus der quasilegitimen Schule ermahnt, sein ganzes Vertrauen auf die „eminenteren Weisheit“ der Nachfolger des Herrn von Zea zu setzen. Jedensfalls wird die Stimme der Französischen Doctrinairs von den Spanischen Ministern nicht überhört. Sie möchten gern Herrn von Zea's Täuschungs-System fortsetzen und dem Volke Glück und Größe verhießen, ohne es an dem Werk seiner Wiedergeburt Theil nehmen zu lassen. So haben sie eine National-Versammlung einberufen, möchten ihr aber gern jede Verantwortlichkeit der zu einer vollständigen Reform in den Finanzen des Landes erforderlichen Maßregeln auf sich nehmen soll, weil die Spanische Regierung eingesehen hat, daß sie den Finanz-Zustand des Landes ohne die Dazwischenkunft irgend einer Art von Nationalrath unmöglich verbessern könne. Die Mitglieder der Cortes haben dies gefühlt und halten die jetzige Zeit für die geeignetste, um die Grundlinien einer Verfassung zu entwerfen.

Belgien.

Brüssel den 17. Sept. Die Emancipation sagt: „Wir vernehmen aus einer Quelle, die alles Zutrauen verdient, daß Ihre Majestät die Königin von Belgien sich in gelegneten Umständen befindet.“

Man sieht hier der Ankunft der Königin der Franzosen, und zwar in den ersten Tagen des Octobers, entgegen.

In der Nähe von Perwez bei Tournay ist eine Silber- und Kupfermine entdeckt worden, von der man reiche Ausbeute erwartet. Die Entdecker haben sich an die Regierung gewendet, um die nöthigen Concessionen zu erlangen, haben aber noch keine Antwort erhalten.

In Antwerpen wird der Verlust, den dasige Kaufleute und Kapitalisten an Spanischen Fonds jetzt erleiden, auf 30 Millionen Fr. geschätzt.

Die Cholera im Gefangenhause von Gent hat bedeutend nachgelassen, indem in den letzten Tagen kein neuer Fall vorgekommen ist. Die Krankheit hat sich übrigens durchaus auf die Frauen-Station des Gefängnisses beschränkt und die Ansteckungs-Theorie erleidet hier einen neuen Stoß, indem, ohne daß besondere Vorsichts-Maßregeln getroffen worden, weder in der Stadt noch in der Männer-Station des Gefängnisses ein Erkrankungsfall vorgekommen ist.

Antwerpen den 20. September. Das Dampfboot „Superb“ hat gestern den für den Dienst zwischen Antwerpen und Brüssel bestimmten Dampfswagen überbracht. Er ward ausgeladen, und ein Pferd zog ihn in das Entrepot im Bassin; sein Gewicht ist 4000 Kilogr., und er fährt, wie man versichert, 15 Meilen in einer Zeitstunde. Man glaubt, daß er am 21. seine Versuchsfahrt nach Brüssel machen werde. Dieser Wagen ist nicht größer als die gewöhnlichen Belgischen Diligencen.

Zwei große Vötte mit Französischen Nonnen sind auf der Schwelbe hier angekommen. Diese Nonnen haben sich zu Antwerpen, das 3 Nonnenklöster besitzt, eingerichtet.

### D e s t e r r e i c h.

Wien den 17. Septbr. Die Nachrichten aus Brünn reichen bis zum 15. d. Am 12. besuchten die hohen Herrschaften eine Fruchttausstellung der Mährisch-Schlesischen Ackerbaugesellschaft, auf welcher 465 Aepfel-, 227 Birn-, 29 Pflirsich-, 12 Pflaumen-, 75 Trauben-, 2 Ananas-, 5 Melonen- und 5 Kürbis-Arten ausgelegt waren. Auch besichtigten F. M. mit vielem Wohlgefallen ein von einem Zingiermeister, Namens Hirsch, in Zingier-Arbeit künstlich ausgeführtes Bildniß des Kaisers. Am 9. d. besuchte die Kaiserin die Schwäbische Tuchfabrik und ließ am folgenden Tage den Arbeitern 100 Fl. auszahlen.

Brünn den 19. Sept. Gestern reiste Sr. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Karl von hier nach Wien ab. Ihre Majestäten empfingen Vormittags einen Besuch von Ihrer Königl. Hoheit der Herzogin von Angoulême, welche, auf ihrer Durchreise begriffen, in Brünn angelangt war. Nachdem Ihre Königl. Hoheit bei Ihren Majestäten ein déjeuner à la fourchette eingenommen, und derselben in Ihrem Absteige-Quartiere der Besuch von Ihrer Majestät der Kaiserin erwidert worden war, setzte Ihre Königl. Hoheit die Reise weiter fort. Mittags war große Tafel bei F. M. Die Nachmittagsstunden weihete Sr. Majestät den Staats-Geschäften, und Abends erschienen F. M., begleitet von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Ludwig, und Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Baiern, in dem städtischen Theater, dessen Aeußeres festlich decorirt worden war.

### I t a l i e n.

Mailand den 17. Sept. Gestern ist die verwitwete Königin beider Sicilien, die unter dem Namen einer Gräfin von Amalfi reist, aus Genua hier eingetroffen.

Zu Lovere in der Provinz Bergamo haben dieser Tage Unordnungen stattgefunden. Die dortigen alten Ur-Einwohner vertragen sich nämlich nicht mit den neueren Ansiedlern, und dieser seit Jahrhunderten bestehende Zwist ist kürzlich erneuert worden; doch hofft man, daß durch zeitiges Einschreiten der Behörde die Sache bald beigelegt seyn wird.

Neapel den 30. Aug. (Aug. Btg.) Was man längst befürchtet hatte, ist endlich auf eine traurige Weise eingetroffen. Schon seit mehreren Wochen fand man die Brunnen in Resina, Ottajano u. s. w. am Fuße des Vesuvus eingetrocknet; unfehlbare Zeichen einer nahen Eruption. Sonntag den 24. nahm man eine kleine Oeffnung in der Mitte des Berges wahr, aus der ein ziemlich unbedeutender, wiewohl mit großer Schnelligkeit fortschreitender Lavaström

in der Richtung von Bosco tre case floß. Zugleich war ein starkes Getöse und Brausen im Innern des Berges bemerkbar, und gegen den Fremten hin ergossen sich zwei oder drei andere Lavaströme, ohne jedoch die durch so manche ältere Ausbrüche unfruchtbaren und öden Gefilde des Kraters zu überschreiten. Montags den 25. schien die Eruption nachzulassen, aber am darauf folgenden Tage änderte sich die Scene auf eine überraschende, fürchterliche Weise. Schon seit dem Jahre 1828 hatte sich im Innern des Berges ein neuer Krater gebildet, der die ungeheure, fast eine halbe Stunde lange Kluft, das Ergebniß der letzten großen Eruption von 1822, nach und nach ausgefüllt hatte, endlich sogar den alten Krater fast um 200 Fuß überragte, und von Neapel aus deutlich bemerkt werden konnte. Dieser kleine Vesuv, wie man versucht war ihn zu nennen, stürzte nun am Morgen des 26. mit einem fürchterlichen Gepressel ein, und an seiner Stelle erhob sich eine gewaltige schwarze Wolke, die Unheil brohend sich immer höher in die Luft schwang, die Sonne verdunkelte, und mit einem durchdringenden feinen Aschenregen die nächsten Umgebungen des Vulkans nicht allein, sondern selbst Neapel und den Pauslipp heimsuchte. Die glühende Masse, welche in dem nun zu klein gewordenen Behältniß eingeschlossen war, suchte einen Ausweg, und fand ihn in der Mitte des Berges, fast drei Miglien unter der Spitze. Mit unbeschreiblicher Wuth stürzte die Lava aus dieser neuen Oeffnung, und in weniger als drei Stunden hatte sie schon an sechs Miglien zurückgelegt, und in ihrem Laufe Wälder, Gärten und Häuser vernichtet. Am 27. erreichte diese Feuerlavine schon die Höhe von 15 bis 18 Fuß, ihre Breite betrug ungefähr eine halbe Viertelstunde. Das Landhaus des Fürsten von Ottajano, in welchem an demselben Morgen eine Englische Dame gezeichnet hatte, war am Abende zu einer formlosen Ruine geworden. Das kleine Dorf San Giovanni, aus ungefähr 80. Häusern bestehend, existirt nicht mehr. In Caposecco, Torcino wurden an hundert Wohnungen die Beute der Flammen. Am 28. hatte die Eruption einen noch furchtbareren Charakter angenommen. Die Bewohner von Scafati, Sarno erwarteten jeden Augenblick den entsetzlichen Gast, sechs Lavaströme bedrohten gleichzeitig Torre dell' Annunciata, Bosco tre case und Bosco Reale; die Bestürzung war allgemein, aber am 29. ließ die Heftigkeit der Eruption bedeutend nach, und heute endlich fangen die beängstigten Bewohner des Distrikts von Ottajano und Mauro an, wieder freier Athem zu schöpfen.

### T ü r k e i.

Konstantinopel den 2. Sept. Nachdem alle aus Syrien und Aegypten eingegangenen Nachrichten die unbezweifelbaren Beweise von der Unterdrückung des in Syrien ausgebrochenen Aufstandes lie-

fern, so ist nun auch in Beziehung auf diese Ereignisse die vollkommenste Ruhe in hiesiger Hauptstadt zurückgekehrt. Der Verlust, den das Aegyptische Heer bei diesem Aufstande erlitten hat, wird mit ziemlicher Gewißheit auf 8 bis 10,000 Mann angegeben.

#### Nord = Amerika.

Nord = Amerikanische Blätter enthalten folgende Berichte über neuerdings vorgefallene Unruhen in den Vereinigten Staaten: „Seit einigen Tagen hatte sich in Charlestown (jenseits des Flusses bei Boston) und der Umgegend das grundlose Gerücht verbreitet, daß ein junges Mädchen, welches sich in dem Kloster der Ursulinerinnen als Novize befand, verschwunden sei. In Folge dieses Gerüchtes entstand eine große Aufregung in Charlestown und es wurde gedroht, das Kloster anzuzünden. Am Montag, 28. Juli, Abends um 10 Uhr versammelte sich ein Volkshaufe (wie man sagt, an 4000 Personen) mit brennenden Theertonnen und Fackeln vor dem Kloster und zündeten es an, so daß die Bewohnerinnen desselben (12 Nonnen und 57 Schülerinnen, letztere meist evangelischen Glaubens und zum Theil noch sehr jung) kaum Zeit hatten, durch den Garten zu entfliehen. Die schnell aus Boston herbeieilenden Feuerspritzen wurden von dem Pöbel verhindert, sich den brennenden Gebäuden zu nähern und so wurden das Hauptgebäude, die Kapelle, die Nebengebäude und das Gärtnerhaus völlig zerstört. Sämmtliche Theilnehmer an dem Aufstande waren verkleidet und hatten sich, zum Theil nach Art der Indianer, das Gesicht bemalt. Die Nonnen und diejenigen ihrer Schülerinnen, deren Angehörige nicht in der Nähe wohnen, sind bei den barmherzigen Schwestern untergebracht. Gestern Abend befürchtete man neue Unruhen, indem sich die Nachricht verbreitete, daß die Irländischen Arbeiter, welche bei den Eisenbahnen beschäftigt sind, auf dem Wege nach der Stadt seien, um gemeinschaftlich mit ihren Irländischen Brüdern die Beleidigung zu rächen, welche ihnen durch Zerstörung des Klosters zu Charlestown zugefügt sei. Es kamen allerdings gestern Abend mehrere hundert Arbeiter in die Stadt, aber es sind durchaus keine Unruhen vorgefallen. Man verdankt dies vorzüglich dem katholischen Bischof Fenwick, der durch seine weisen Maasregeln die Arbeiter von jeder Gewaltthatigkeit abhielt. — Sämmtliche leichte Infanterie war in der Nacht unter den Waffen und erhielt scharfe Patronen, und Hunderte von angesehenen Bürgern waren bereit, die Civil- und Militair-Behörden zu unterstützen. Die Aufregung unter den Katholiken war gestern so groß, daß der erwähnte Bischof Fenwick es für nöthig hielt, sie am Nachmittag in der Kirche zu versammeln, wo er sie in einer verständigen Rede zur Ruhe ermahnte und er verdient

für sein Benehmen bei dieser Gelegenheit den wärmsten Dank seiner protestantischen Mitbürger.

#### Vermischte Nachrichten.

Außer dem bereits wiederholentlich zur öffentlichen Kenntniß gebrachten schweren Unglücksfall auf der Grube Soulay bei Aachen, dessen nächste Veranlassung noch zu konstatiren bleibt, haben sich im Bezirke des Dürener Berg-Amtes im ersten Semester d. J. noch sechs Unglücksfälle ereignet, und zwar zwei beim Steinkohlen-Bergbau, einer beim Braunkohlen-Bergbau, einer beim Blei-Bergbau, einer beim Galmei-Bergbau und einer beim Dachschieferbau. Es verloren dadurch sechs Menschen das Leben und fünf wurden beschädigt.

Von dem öffentlichen Leben in England kann man sich einen Begriff machen aus der Anzahl und Bedeutung der in einer Parlamentssession eingegangenen Petitionen und ihrer Unterschriften. Der Bericht der Petitionen-Commission ist dieser Tage im Druck erschienen. Es ergeben sich daraus folgende Thatumstände. Im Jahre 1834 kamen bei dem Parlament 463 Gesuche ein um Aufhebung der Union (Irland's mit Großbritannien); sie hatten 539,781 Unterschriften. Gegen die Trennung von Kirche und Staat 336 Petitionen mit 49,051 Unterschriften; für diese Trennung 63 mit 72,274. Gesuche zur Aufrechthaltung der englischen Kirche zählte man 1184 mit 155,783 Namen. Zur strengen Feier des Sonntags kamen 722 Petitionen ein, welche 157,419 Unterzeichner hatten. Protestantische Dissidenten begeherten in 434 Eingaben mit 352,910 Unterschriften Aufhebung gewisser Beschränkungen; gegen ihre Ansprüche waren 495 Vorstellungen eingelaufen. Dies sind nur die Haupt-Rubriken. Die wenigsten dieser Petitionen kommen zur Berathung, aber sie bleiben darum nicht unbeachtet. Das Parlament erkennt daraus die Richtung der öffentlichen Meinung. Bedenkt man nun, welche Vorbereitung eine jede dieser Petitionen erfordert, welche Mittel oft angewendet werden, die Unterschriften zusammen zu bringen, und welches Parteiinteresse sich dadurch bildet und bestärkt, so wird man zugeben, daß die politische Erziehung der englischen Nation wohl am weitesten vorgerückt seyn muß, da trotz so vieler Elemente zur Aufregung der Massen die Ruhe selten gestört wird und die Achtung vor den Staatsgewalten ungeschwächt bleibt.

In der Nähe von London wurde vor einigen Tagen eine geheime Branntweimbrennerei entdeckt, die ihre Produkte der schweren Accise lange zu entziehen wußte. Die Behörde drang bewaffnet in das Lokal ein, wo die Arbeiter gerade beschäftigt waren. An 12000 Gallonen des Fabrikats wurden unter Beschlag gelegt. Das Handlungshaus, dem die

Muskat gehört, hat schon 20000 Pfund geboten, um sich mit der Accise abzufinden. Man glaubt aber, wenn die Sache fiskalisch behandelt wird, werde die verwirkte Strafe an 50,000 Pf. Sterling betragen.

(Der Montebello.) Während der Restauration durfte die französische Regierung nur so viel und so große Schiffe ausrüsten, als die englische Admiralität ohne Gefahr für England glauben zu lassen zu können; so blieb denn auch der Montebello, ein Dreidecker von 132 Kanonen, seit 1815 im Arsenal von Toulon, bis er bei den großen gegenwärtigen Kämpfen, die in gemeinsamem Einverständniß mit Frankreich und England gemacht werden, ebenfalls ausgerüstet wurde. Allein die Methode hatte während der 20 Friedensjahre und durch gegenseitige Nachahmungen der beiden Marinen eine Menge Veränderungen besonders dadurch erlitten, daß heutzutage weit mehr Eisen zur Ausrüstung der Schiffe verwendet wird, so daß der Montebello jetzt ganz anders, als er früher war, versehen ist. Seine Länge beträgt 196 Fuß, die Breite 50½ Fuß; es befinden sich auf demselben, wegen verbesserter Einrichtung der Batterien, nicht mehr 132, sondern 120 Kanonen, wovon 32 Sechshunddreißigpfünder, 34 Vierundzwanzigpfünder, 34 Ahtzehnpfünder und 20 Karonden à 36 Pfund. Seine Besatzung wird 1089 Mann betragen; er hat Lebensmittel auf 6 Monate und Wasser für 235 Tage, 134,652 Litres Wein, 4390 Litres Branntwein, einen Vorrath von Holz und Steinkohlen, 9840 Kanonenkugeln, 1600 Kartätschenbüchsen, 30750 Kilogrammen Schießpulver. Die ganze Ladung beträgt 54,600 Centner, und doch ist die Anordnung so zweckmäßig, daß man die Ladung kaum gewahrt wird. Die gegen früher erweiterten Verbindungen machen es möglich, daß die gesammte Besatzung zum Mandviren oder Entern mit Schnelligkeit auf das Verdeck kommen, und daß man die Verwundeten leicht in den Schiffsraum hinabbringen kann, wo die Werkzeuge mit ihren Einrichtungen zum Amputiren bereit sind. Die Ausdehnung aller Segel, wenn sie bei schönem Winde sämmtlich ausgepannt werden, beträgt 3601 Quadratmetres (ungefähr eine halbe Fußbart) und die Spitze des großen Mastes ragt 209 Fuß über den Meeresspiegel empor.

Einer ausführlichen Tabelle zufolge ist in den Jahren 1823 bis 1833 einschließlichschon für nicht weniger als 2,781,000 Doll. Gold aus der Erde in den Staaten Virginien, Nord- und Süd-Carolina, Georgia, Tennessee und Alabama aufgelesen worden, und zwar im ersten der genannten Jahre für 5000, im letzten Jahre für 868,000 — im gegenwärtigen Jahre schon wieder für mehr als 1,500,000.

Unter den jungen Damen zu Nauplia, welche in Eleganz, Schönheit und Tanzlust wetteifern, strahlt neben der Comtesse Armanberg besonders eine, die Fräulein Tabakopulo, hervor. Ein gewinnender Name!

#### Stadt-Theater.

Donnerstag den 2. Oktober zum Zweitemale: Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten; komisches Gemälde in 5 Akten, frei nach dem Französischen von L. Angely. (Manuscript.) — Vorher: O weh, o weh! hätt' ich lieber nicht geheirathet! oder: Am Ende haben die Weiber doch Recht; Original-Lustspiel in 2 Akten von Koch.

Freitag den 3. Oktober: Don Juan, oder: Der steinerne Gast; große Oper in 2 Akten von Mozart. (Don Juan: Herr le Voucher, vom Großherzogl. Theater zu Schwerin. — Donna Anna: Dem. Müller.)

#### Ediktal-Citation.

Der Franz Xaver v. Lipski, ein Sohn der Petronella v. Lipska, gebornen v. Vielinska, welcher aus hiesiger Provinz gebürtig, bis zum Jahre 1793 im hiesigen Lande sich aufgehalten hat, nachher aber zu Brzezany in Galizien bis ungefähr 1822 gewesen seyn soll, und seit dieser Zeit verschollen ist, so wie die von ihm etwa hinterlassenen unbekannteten Erben und Erbnehmer werden hiermit aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalt unverzüglich und spätestens bis zu dem auf

den 11ten April 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichtsrathe Helmuth in unserm Instruktionzimmer anberaumten Termine schriftlich oder persönlich Nachricht zu geben, und weitere Anweisung, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß der Franz Xaver v. Lipski für todt erklärt und sein Vermögen seinen legitimirten nächsten Erben ausgeantwortet werden wird.

Dosen den 12. Juni 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

#### Ediktal-Citation.

Nachstehende verschollene Personen und deren etwa zurückgelassene unbekanntete Erben und Erbnehmer, als:

- 1) Stanislaus Joseph Dömolski, ein Sohn des zu Dolzig verstorbenen Accise-Einnehmers Dömolski, welcher im Jahre 1811 in Laschwitz, Fraustädter Kreises, bei einem Russischen Offizier als Bedienter sich engagirt hat, mit dem er zum Belagerungs-Corps von Glogau und von dort nach Schlessen gegangen ist, seitdem aber nichts von sich hat hören lassen;
- 2) Johann Samuel Miegel, Sohn des Ackerswirths Friedrich Miegel zu Krošno, welcher am 23ten März 1814 von Krošno als Schnei-

dergeselle auf die Wanderschaft gegangen ist, 14 Tage vor seinem Abgange von Züllichau aus nochmals geschrieben, seitdem aber keine Nachricht von sich gegeben hat;

- 3) die Wittwe des zu Neuborf (Nowawies) Breschener Kreises verstorbenen Kolonisten Gottfried Grünert, Elisabeth Grünert, nachmals verhebelichte Bliesener, deren Sohn erster Ehe, Friedrich Grünert, und ihr zweiter Ehemann, der Kolonist Andreas Bliesner, welche im Jahre 1816 ihre Kolonisten-Wirthschaft in Neuborf verlassen haben, nach Stenzewo, Schroder Kreises, verzogen sind, und sich von dort aus nach Rußland begeben haben, seitdem aber nichts von sich haben hören lassen;
- 4) der Töpfergeselle Bonaventura Wypieroweki, Sohn des hier in Posen verstorbenen Töpfers Vincent und Elisabeth, gebornen Jaworska, Wypierowekischen Eheleute, welcher zur südpreussischen Zeit von Posen nach Warschau und von dort nach Sochacz bei Warschau gewandert ist, seit 28 Jahren aber keine Nachricht von sich gegeben hat;
- 5) die zuletzt hier in Posen wohnhaft gewesenen Kdwe, Gebrüder Adalbert und Johann Nepomucen Kwiatkoweki, Edhne des Kochs Martin und Constantia gebornen Steszewska Kwiatkowekischen Eheleute, welche in den Jahren 1810 bis 1813 im polnischen Heere gedient haben sollen, und deren Leben und Aufenthalt seit dieser Zeit unbekannt ist;
- 6) Gottfried Guntzsch, des in Hauland Borowiec, Schrimmer Kreises, verstorbenen Wirths Christoph Guntzsch Sohn, welcher im Jahr 1812 in seinem gedachten Geburtsort zum polnischen Militair ausgehoben ist, und seitdem nichts von sich hat hören lassen;
- 7) der jüdische Handelsmann Abraham Peyser von hier, welcher im Jahre 1805 von Posen nach Hamburg gegangen ist und seit der Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat;
- 8) der am 12ten April 1791 zu Pawlowice, Posener Kreises, geborne Adalbert Eybert, alias Eybertowicz, welcher zur herzoglich Warschauer Zeit zum polnischen Militair ausgehoben worden ist, und von dessen Leben und Aufenthalt seit der Zeit keine Nachrichten eingegangen sind;

werden hiermit aufgefordert, sich schriftlich oder persönlich, spätestens in dem auf

den 18ten April fut. Vormittags  
um 10 Uhr

vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Haupt in unserm Instruktionszimmer anstehenden Termine zu melden, und das Weitere, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt und ihr

Vermögen ihren legitimirten nächsten Erben ausgetantwortet werden wird.

Posen den 12. Juni 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Zur Verpflegung der im Fort Winary kasernirten Truppen soll die Lieferung von circa 4000 Schefsel Karroffeln durch Submission an den Mindestfordernden von jetzt ab auf ein Jahr vergeben werden.

Wer darauf einzugehen wünscht, hat bis zum 8ten Oktober c. die Angabe des Preises schriftlich beim Kapitain v. Mauschwitz 6ten Infanterie-Regiments einzureichen, vorher jedoch die Lieferungsbedingungen bei demselben einzusehen.

Die Kasernen-Verpflegungs-Kommission.

Bekanntmachung.

Für den Winter 1834/35 soll der Brennholz-Bedarf für das Königl. Ober-Präsidium, die Königl. Regierung, das Königl. Consistorium und Schul-Collegium, mit ungefähr 150 Klästern Ellern, incl. 15 Klästern fetten Kiehnholzes, im Wege der Entreprise beschafft und die Lieferung dem Mindestfordernden überlassen werden.

Zur Licitation ist auf den 8ten Oktober c. Vormittags 10 Uhr im Königl. Regierungs-Gebäude vor dem Unterzeichneten der Termin angesetzt, in welchem Bietungslustige zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben, hiermit aufgefordert werden.

Der Zuschlag wird unter Vorbehalt der Genehmigung der Königl. Regierung ertheilt, und können die Licitations-Bedingungen zu jeder Zeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Posen den 24. September 1834.

P e t t e, Regierungs-Sekretair.

Aufforderung zur Zahlung!

Meine Wein- und Waarenhandlung habe ich in diesem Monate an meinen Vetter, Herrn Gustav Viefefeld, verkauft und übergeben, meine ausstehenden Forderungen mir jedoch vorbehalten. Meine Herren Schuldner fordere ich daher hierdurch höflichst auf, mir das, was ich an sie zu fordern habe, sofort, und bis spätestens Ende des künftigen Monats, zu berichtigen. Diejenigen, die meiner Aufforderung nicht nachkommen, auch von mir keine anderweitige Zahlungsbedingungen erlangt hätten, werde ich mich genöthigt sehen, mit Anfang des November c. auszuklagen.

Posen den 27. September 1834.

Fr. Viefefeld.

Im Kupfeschens Hause, Markt No. 43., ist noch eine Wohnung 2 Treppen hoch, mit einer Stube und Alkoven nach dem Markte, einer Stube und Alkoven nach dem Hof zu gelegen, nebst Küche, Verschlag und Kammer, auch ein Pferdestall, vom 1sten k. Mtz. ab durch mich zu vermieten.

Posen den 29. September 1834.

Castner, Administrator.